

1847

HOMILIE 14. SONNTAG NACH PFINGSTEN

Ep. Galater 3, 15-22

Ev. Lukas 10, 23 – 37

nachm. Erzengel Ludwig Albrecht

1889

HOMILIE 14. SONNTAG NACH PFINGSTEN

EP. GALATER 3, 15-22

EV. LUKAS 10, 23 – 37

NACHM. ERZENGEL LUDWIG ALBRECHT

1889

„Ich ging vor dir vorüber und sah dich in deinem Blut liegen und sprach zu dir, da du so in deinem Blut lagest: Du sollst leben! Ja, zu dir sprach ich, da du so in deinem Blut lagest: Du sollst leben!“ (Hesek.16,6). Dies Gotteswort, durch Prophetenmund zunächst an Israel gerichtet, gilt allen Menschen. Wir lagen in unserem Blute. Der Fürst der Finsternis, ein Räuber und Mörder ohnegleichen, hatte uns überwältigt durch unsere Schuld. Er zog uns aus das Kleid der Paradiesesreinheit, er versetzte unserem geistlichen Leben tödliche Wunden - hilflos und dem Untergang nahe lagen wir da in der Wüste der sündigen Welt. Priester und Levit gingen vorüber, aber sie halfen uns nicht: Das Gesetz des Alten Bundes, obwohl von Gott gegeben, konnte kein Leben, keine Gerechtigkeit wirken. Es hielt dem Menschen den Spiegel der Heiligkeit vors Angesicht, damit ihm die Sünde desto sündiger, die Sehnsucht nach Befreiung desto mächtiger werde. Es trieb ihn an, voll Angst und Hoffnung aus tiefstem Herzensgrund zu schreien: „Ich elender

Mensch, wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes!“ Und siehe, vom Himmel kommt die Antwort: „Die Gnade Gottes durch Jesum Christ.“ Der barmherzige Samariter ist da - Jesus, der Herr vom Himmel, der Gottes- und Menschensohn. Ihn jammerte unser Elend. Er kam vom Himmel herab in vollkommener Liebe von der vollkommenen Liebe. Er nahm die Menschheit an, um als Mensch der Menschen Not zu schmecken, durch Seinen Tod sie aus des Mörders Hand zu retten und an des Vaters Herz zurückzuführen. Er trat zu uns als unser Bruder, Er goss Öl und Wein in unsere Wunden. Durch Seine Wunden sind wir geheilt, und Sein Geist gibt unserm Geist Ruhe, Trost und Frieden.

Gelobt sei Gott, dass Er Seine Verheißung nicht uns schwachen, fehlbaren Geschöpfen zugesagt hat, die allezeit Ihm heucheln und lügen, sondern dem Samen, Christo, dem allein Heiligen und Wahrhaftigen. Gelobt sei Gott, dass Er Seinen Bund nicht mit uns unbeständigen Menschenkindern geschlossen hat, die immerdar irregehen von Seinen Wegen, sondern mit Ihm, der da ist Gott und Mensch, der Treue und Gerechte. Er hat die Gabe des Geistes empfangen. Er ist der Erbe der ewigen Güter, des himmlischen Königreichs. Wir haben nur Teil an den Segnungen des Bundes, sofern wir Seine Glieder sind, Glieder des Samens, welcher ist Christus. Freuet

euch, ihr seid Christi Glieder. Denn wie viele euer getauft sind, die haben Christum angezogen. Habt ihr Christum angezogen, so seid ihr eins mit Ihm und nach der Verheißung Erben.

Darum „selig sind die Augen, die da sehen, das ihr sehet.“ Ihr sehet mehr als die Propheten und Könige der alten Zeit. Jene sahen wohl die Verheißung, aber den Verheißenen sahen sie nicht. Ihr sehet Größeres als die Jünger des Anfangs. Sie sahen zwar den Verheißenen von Angesicht, das Fleisch gewordene Wort - doch da war nur Knechtsgestalt, Armut und Niedrigkeit. Ihr aber sollt den König sehen in Seinem Reiche, ihr sollt schauen die Himmelsherrlichkeit des Eingeborenen, der bald erscheinen wird denen, die auf Ihn warten zur Seligkeit. Ob ihr alle Jesu seht als solche, die da leben und überbleiben - das weiß Gott allein. Aber eines seht ihr alle, ihr seht es zu dieser Zeit - die Morgenröte des nahen Tages der Herrlichkeit. Ist sie nicht aufgegangen über uns, da Gott der Kirche am Abend dieser Weltzeit noch einmal Seine Gnade leuchten lässt? Die Jünger sahen, wie Jesus der verlorenen Herde Israels sich annahm. Wir sehen, wie Er der verirrtten Herde Seiner Kirche sich annimmt. Ist das nicht größer, herrlicher, anbetungswürdiger?

Die Kirche, mit Jesu Blut erlöst, mit Jesu Geist gesalbt, verließ den guten Hirten und gab sich wiederum dem räuberischen Wolf preis. So ward sie nackt und bloß, verwahrlost und zerrissen. Der Leib Jesu blutete aus tausend Wunden, und jedes Glied des Leibes war leidend, matt und krank. Da streckte der himmlische Samariter Seine rechte Hand aus, um das Verwundete zu verbinden, das Kranke zu heilen, des Schwachen zu warten. Ist die Rechte des HErrn nicht auch uns geoffenbart? Er salbt uns mit dem Öl des Geistes, Er füllt uns mit dem Wein der Freude, Er pflegt uns in der Herberge Seines erneuerten Heiligtums durch Seine verordneten Diener, so dass wir an keiner Gabe Mangel haben und nach Geist, Seele und Leib behütet und geheiligt werden. - Wie soll ich dem HErrn vergelten alle Seine Wohltat, die Er an mir tut? Ich will den heilsamen Kelch nehmen und des HErrn Namen predigen. Ich will meine Gelübde dem HErrn bezahlen vor alle Seinem Volk. - Prediget den Namen des HErrn, zeuget von den Wundern Seiner Gnade und Liebe durch Wort und Wandel, seid allezeit bereit zur Verantwortung jedermann, der Grund fordert der Hoffnung, die in euch ist. - Bezahlet dem HErrn eure Gelübde - die Gelübde der dankbaren Gegenliebe. Liebet Ihn in den Brüdern. Jesu Beispiel mahnt uns: „Gehe hin und tue desgleichen.“ Opfere dich auf, wie Er. Bete für die Verirrten, wie Er. Siehe Jesum auch

in dem geringsten Gliede. Dürste danach, im Dienst an den Brüdern deine Dankbarkeit Jesu zu beweisen.

Hochgelobter Jesu, Du bist der rechte Samariter. Du hast uns vom Tode errettet und zum Leben geführt. Deine Liebe ist unser Heil. Du pflegest uns in Deiner Herberge, und über ein Kleines - so willst Du wiederkommen, uns heimzuholen ins ewige Vaterhaus. Lass bald uns schauen Dein Antlitz in Gerechtigkeit; lass uns satt werden, wenn wir erwachen nach Deinem Bilde.

Amen.